Abteilung	Sachbearbeiter	Aktenzeichen
Abteilung 4 - Ordnungsangelegenheiten	Herr Jauß	4/Ho

Beratung	Datum	Behandlung	Zuständigkeit
Stadtrat	25.09.2018	öffentlich	Entscheidung

Betreff

Änderung der Rechtsverordnung über verkaufsoffene Sonntage in der Stadt Penzberg: Verlegung des 4-ten verkaufsoffenen Sonntages auf den 2-ten Sonntag im Monat November

1. Vortrag:

In Bayern gilt nach wie vor das Gesetz über den Ladenschluss des Bundes (LadSchlG). Gemäß § 14 Abs. 1 LadSchlG dürfen Verkaufsstellen aus Anlass von Märkten, Messen oder ähnlichen Veranstaltungen, bei denen erhebliche Besucherzahlen erwartet werden, an "höchstens" vier Sonn- und Feiertagen im Jahr (max. 5 Stunden) geöffnet sein, wenn diese Tage von der Gemeinde durch Rechtsverordnung freigegeben werden. Eine Sonntagsöffnung setzt jedoch einen räumlichen Bezug zur konkreten anlassgegebenen Veranstaltung voraus (BVerwG, Urteil vom 11.11.2015, Az 8 CN 2.14).

Durch die geänderte Rechtsverordnung wäre die zulässige Gesamtzahl damit eingehalten bzw. voll ausgeschöpft. Die Erfahrung der vergangenen Jahre bestätigt, dass die oben genannten Anlässe geeignet sind, einen beträchtlichen Besucherstrom anzuziehen. Sie rechtfertigen aufgrund ihrer Größe und des jeweiligen zu erwartenden Besucherstroms - auch von außerhalb - sowie ihrer jeweiligen Festsetzung als Marktveranstaltung bzw. "ähnliche Veranstaltungen" die Freigabe als verkaufsoffene Sonntage.

Bis zum Jahre 2015 hatte der Vierte von insgesamt vier möglichen verkaufsoffenen Sonntagen anlässlich des traditionellen Fierantenmarktes ergänzt durch den Laternenmarkt immer am zweiten Sonntag im November stattgefunden. Die gemeinsame Überlegung der Stadtmarketing Penzberg eG und der Stadt Penzberg den verkaufsoffenen Sonntag mit dem Christkindmarkt durchzuführen, sofern dieser in den November fällt, führte jedoch im vergangenen Jahr zu einer echten Problematik, dieser Termin mit dem "Totensonntag" zusammengefallen ist. An diesem evangelischen kirchlichen Feiertag ist es untersagt, die Geschäfte zu öffnen. Dieselbe Konstellation ist auch für die Jahre 2018/2019 gegeben.

Die Verwaltung als auch der Stadtrat hat sich in Würdigung des Totensonntages dafür ausgesprochen, erneut den zweiten Sonntag im November in die Rechtsverordnung mit aufzunehmen.

Wie rechtlich vorgegeben, hat die Verwaltung ein Anhörverfahren zur Änderung der Rechtsverordnung durchgeführt. Nachfolgend die einzelnen Stellungnahmen:

Der Handelsverband Bayern e.V. befürwortet die beabsichtigte Änderung der Rechtsverordnung, auch wenn es schwierig sein dürfte, sich vorab jeweils nach pflichtgemäßen Ermessen einen Gesamteindruck von den einzelnen Aktivitäten bzw. Angeboten der Veranstaltung zu machen und eine abschließende Beurteilung über den ernstesten Charakter zu treffen.

Die Handwerkskammer für München und Oberbayern erhebt keine Einwände gegen die Änderung der Rechtsverordnung. Die Belange des Handwerks, insbesondere des örtlichen Handwerks sind zu berücksichtigen.

Das Landratsamt Weilheim-Schongau hat ebenfalls keine Einwände.

Die Gewerkschaft Verdi.di Allgäu/bayer. Oberland gibt keine Stellungnahme ab. Es war zeitlich nicht mehr möglich mit der Sonntagsallianz ein Treffen zu vereinbaren. Für dieses Jahr wird ausnahmsweise die Erlaubnis gegeben. Für das nächste Jahr wird die Stadt eine Stellungnahme bekommen.

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Penzberg verweist auf die kirchliche Bedeutung des Sonntags als arbeitsfreien Tag betonen und schützen - gerade die Arbeitnehmenden dürfen nicht aus dem Blick fallen. Den beträchtlichen Besucherstrom und die Interessen über einen freien Sonntag der Verkäuferinnen und Verkäufer zu stellen, wird daher sehr kritisch gesehen. Der Sonntag bleibt aus christlicher Perspektive ein Tag für Familie, Erholung und Freizeit - und nicht nur für zahlungsfähige Besucher des Marktes.

Die Kath. Kirchenstiftung Christkönig begrüßt es im Namen der Kirchenverwaltung wie auch des Pfarrgemeinderates ausdrücklich, dass die geplante Änderung der Rechtsverordnung auf die kirchliche Belange Rücksicht nimmt. Die Regelung, den verkaufsoffenen Sonntag auf den zweiten Sonntag im November zu legen, hat sich nach Eindruck des Pfarrers Bernhard Holz in der Vergangenheit bewährt.

Als katholische Pfarrgemeinde ist uns jedoch auch der Sonntag als arbeitsfreier Tag für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein großes Anliegen. Bei der Abwägung, wie viele verkaufsoffene Sonntage im Jahr genehmigt werden, sollten deshalb nicht nur die berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden, sondern eben auch die der Arbeitnehmenden berücksichtigt werden.

Eine rechtliche Beurteilung der geplanten Änderung der Rechtsverordnung steht der Kath. Kirchenstiftung Christkönig nicht zu. Es ist bekannt, dass von dritter Seite - u.a. KAB Diözese Augsburg - Bedenken geäußert wurden und der Änderung nicht zugestimmt wurde (siehe nachfolgende Stellungnahme der KAB). Ob die geplante Änderung der Rechtsverordnung mit den gesetzlichen Bestimmungen übereinstimmt, erscheint uns fraglich. Eine Entscheidung hierüber steht jedoch ausschließlich den juristischen Instanzen zu.

Herr Diakon Erwin Helmer, zuständig für die Betriebsseelsorge Diözese Augsburg und der Allianz für den freien Sonntag, teilt uns folgendes mit: für die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und die Betriebsseelsorge der Diözese Augsburg steht fest, dass der gemeinsame freie Sonntag stärker geschützt sein muss - zum Wohl und zum Schutz des Menschen. Deshalb wird nachdrücklich auf die grundlegenden Kriterien, die sich aus dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 11.11.2015 ergeben, als Maßstab wert gelegt. Dieses besagt:

- Eine Sonntagsöffnung mit uneingeschränktem Warenangebot aus Anlass einer Veranstaltung (Markt) ist nur zulässig, wenn die Veranstaltung selbst für Sonntag prägend ist. Die Sonntagsöffnung (also die Ladenöffnung) darf folglich nach den gesamten Umständen lediglich als Annex (Anhang) zur Anlassveranstaltung wahrgenommen werden.
- Eine prägende Wirkung setzt regelmäßig voraus, dass die Veranstaltung ohne die Sonntagsöffnung mehr Besucher anziehen würde als die alleinige Sonntagsöffnung.
- Eine prägende Wirkung kann auch nur dann angenommen werden, wenn ein enger räumlicher Bezug zwischen Veranstaltung und geöffneten Geschäften besteht, die Öffnung also auf das unmittelbare Umfeld der Veranstaltung begrenzt bleibt.
- Ist die Verkaufsfläche der Geschäfte, die geöffnet haben können, ungleich größer als die Fläche des Marktes, der als Anlass für die Sonntagsöffnung dient, spricht schon dies gegen eine prägende Wirkung des Marktes. Gleiches gilt für die räumliche Reichweite der Ausnahmeregelung im Verhältnis zum räumlichen Ausmaß der Anlassveranstaltung.

Die Planung in Penzberg wird aufgrund des obigen Urteils kritisch gesehen.

Zum einen ist die ausgewiesene Fläche des Fierantenmarktes zu der Gesamtfläche der Ladenöffnung der Penzberger Geschäfte offensichtlich erheblich kleiner. "Prägend" aber muss immer der Anlass (Sachgrund) sein. Und das ist der Fierantenmarkt. Somit wären die

Ladenöffnungen kleiner zu halten.

Zum zweiten wurde berichtet, dass auch Geschäfte außerhalb des bezeichneten Bereichs (darunter ein Möbelhaus) ihren Laden geöffnet halten. Das wäre unzulässig.

Wesentlich ist die Frage, ob die Verordnung in der geplanten Form rechtskonform ist. Deshalb wird der geplanten Verordnung nicht zugestimmt.

Die Verwaltung nimmt zu den Ausführungen des Herrn Helmer wie folgt Stellung:

1. Der traditionelle Händlermarkt, welcher verschiedenste Waren anbietet, ist der Veranstaltungsgrund für die vier verkaufsoffenen Sonntage im Jahr.
2. Die Öffnungszeiten der Geschäfte hat nur eine untergeordnete Bedeutung, diese betragen max. 5 Stunden in der Zeit von 12.00 - 18.00 Uhr.
3. In dem lageplanmäßig dargestellten Innenstadtbereich befinden sich nicht überall durchgehend Geschäfte. In den Nebenstraßen, Philipp-, Zweig-, Friedrich-Ebert-, und Ludwig-März-Straße haben die wenigen Geschäfte, trotz der Möglichkeit, an diesem Tag nicht geöffnet. Ebenfalls haben nicht alle Geschäfte an den Einkaufsstraßen Bahn- und Karlstraße geöffnet (evtl. wegen wirtschaftlicher Gesichtspunkte). Somit ist die Darstellung des innerstädtischen Einkaufsbereiches nur als generelle, rechtlich geforderte Eingrenzung zu werten.
4. Der Besuchermagnet an diesem Tag ist eindeutig den Marktveranstaltungen zuzuschreiben und nicht dem Aufsuchen der Geschäfte.
5. Alle Geschäfte außerhalb des räumlichen Innenstadt-Geschäftsbereiches, auch das Penzberger Möbelhaus, müssen geschlossen bleiben.
6. Dass die vorgehaltene Fläche der Märkte (je nach Veranstaltung werden weitere Straßen mit beansprucht) gegenüber den Ladenvrkaufsf lächen erheblich zu klein ist, ist eine fiktive Annahme.

Nachdem Herrn Diakon Helmer vom der Betriebsseelsorge Diözese Augsburg unsere, sowie andere Rechtsverordnungen im Landkreis Weilheim-Schongau für nicht rechtskonform hält wurde mit ihm vereinbart, vorerst kein Rechtsmittel gegen unseren Verordnungserlass einzulegen.

Bis Ende November soll bei einem Termin zusammen mit dem Landratsamt Weilheim-Schongau als Rechtsaufsichtsbehörde geklärt bzw. überprüft werden, ob die grundlegenden Kriterien des Bundesverfassungsgerichts-Urteil zu verkaufsoffenen Sonntagen bei den betroffenen Landkreiskommunen erfüllt sind.

Rechtsverordnung der Stadt Penzberg über verkaufsoffene Sonntage

Die Stadt Penzberg erlässt auf Grund des § 14 Abs. 1 Satz des Gesetzes über den Ladenschluss (LadSchIG) vom 2. Juni 2003 (BGBl I S. 744), zuletzt geändert durch Artikel 430 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) in Verbindung mit § 11 der Verordnung über die Zuständigkeit zum Erlass von Rechtsverordnungen (Delegationsverordnung) vom 28. Januar 2014 (GVBl. S. 22), zuletzt geändert durch Verordnung vom 12. September 2017 (GVBl. S. 490), folgende

Rechtsverordnung:

§ 1

In der Stadt Penzberg dürfen Verkaufsstellen in der Innenstadt

- anlässlich des Automarktes (i.d.R. der 1. Sonntag im April)
- anlässlich des Maimarktes (i.d.R. der 1. Sonntag im Mai)
- anlässlich des Kirchweihmarktes (3. Sonntag im Oktober)
- anlässlich des Händler- und Familienmarktes (2. Sonntag im November)

jeweils fünf Stunden von 12.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet sein.

§ 2

Die Vorschriften des § 17 LadSchIG, die Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes, des Jugendarbeitsschutzgesetzes und des Mutterschutzgesetzes sind zu beachten und werden durch die Verlängerung der Verkaufszeiten gemäß dieser Rechtsverordnung nicht berührt. Auf die Ordnungswidrigkeitentatbestände des § 24 LadSchIG wird hingewiesen.

§ 3

Die Rechtsverordnung tritt am 10. Oktober 2018 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung der Stadt Penzberg über die Bestimmung weiterer verkaufsoffener Sonntage vom 10.08.2016 außer Kraft.